

# Dokumentation der Ethischen Fall - Nachbesprechung

Station:	Patientenaufkleber/ Name u. Geb.datum des Patienten/der Patientin:
Datum:	
Teilnehmer(innen):	
Moderator(in): Protokollant(in):	
<b>Ethische Frage</b>	
Was ist Anlass und was ist Anliegen des Antragstellers/ der Antragsstellerin? In welcher Phase des Behandlungsverlaufes entstand der Klärungsbedarf?	
Was ist die daraus resultierende ethische Frage?	

## Fakten

<b>1. Medizinische Dimension</b>	
1.1. Wie lautete(n) die Diagnose(n)?	
1.2. Welche Medizinische Indikationsstellung gab es für die Behandlung	
1.3. Wie wurde behandelt?	
1.4. Wie lautete das Therapieziel?	
1.5. Wie lautete das Therapieziel?	

1.6. Wurden die Behandlungsziele im Laufe der Behandlung verändert, angepasst, warum?	
1.7. Gab es alternative Behandlungsmöglichkeiten und sind diese diskutiert worden (kurativ/palliativ?)	
1.8 Wie hoch war die Wahrscheinlichkeit, dass durch die Maßnahme das Therapieziel eintritt?	
1.9. Hätte es Gründe gegeben, die Behandlungssituation zu verändern?	
1.10. Warum hat man sich für diese Behandlungsweise entschieden?	
<b>2. Pflegedimension</b>	
2.1. Wie war die pflegerische Situation des/der Patienten*in?	
2.2. Welche Pflegeplanung lag für den/die Patienten*in zu Grunde und mit welchem Ziel?	
2.3. Wurde der Pflegeplan im Laufe der Behandlung verändert und wurden die angeordneten Maßnahmen umgesetzt?	
2.3.1 Wenn nein, warum nicht?	
2.4. Hätte es Gründe gegeben, den Pflegeplan zu ändern?	
2.5 Gab es aus pflegerischer Sicht im Verlauf der Behandlung Anlässe die ethische Frage zu reflektieren? Was hat Sie daran gehindert?	
<b>3. Lebensanschauliche und soziale Dimension</b>	

3.1. War die Behandlung stimmig im Hinblick auf den kulturellen, lebensanschaulichen und religiös-spirituellen Hintergrund des Pateinten/der Patientenin?	
3.2. Wurde die Behandlungsplanung mit dem Patienten/der Patientenin/ dem/der Bevollmächtigten/der rechtlichen Vertretung/den Nahestehenden kommuniziert? Wie haben die Nahestehenden sich dazu verhalten?	
3.3. Wie hat der Patient/die Patientin auf die Behandlung psychisch, emotional, seelisch reagiert?	
3.4 Sind die durchgeführten Maßnahmen im Hinblick auf die Auswirkungen für die Lebensqualität (soziale Teilhabe, persönliche Entfaltung, Emotionalität) des Patienten/der Patientenin berücksichtigt und diskutiert worden?	
3.5 Was war der Patient/die Patientin bereit in Kauf zu nehmen?	
<b>4. Organisatorische, ökonomische und juristische Dimension</b>	
4.1. Konnte dem Bedarf an Behandlung, Pflege und Begleitung des Patienten/der Patientin nachgekommen werden?	
4.2. Waren Ressourcen vorhanden in Bezug auf Personal, Ausstattung etc.?	
4.3. Haben rechtliche, organisatorische, ökonomische Fragen/ Bedenken die Behandlung beeinflusst?	

4.4. War der Wille des Patienten/der Patientin bekannt? Gab es aktuelle Aussagen des Patienten/der Patientin hierzu? Wurden diese berücksichtigt?	
<b>5. Institutionelle Dimension</b>	
5.1. Gibt es zur vorliegenden ethischen Frage Verfahrensabläufe, Verfahrensanweisungen (QM)? Sind sie bekannt? Wurden sie angewendet?	
5.2. Gibt es trägerspezifische Haltungen, Leitbildsätze, religiöse und kulturelle Ansichten, die das Handeln beeinflusst haben oder hätten beeinflussen sollen?	
5.3. Welche Auswirkungen hatte die personelle Struktur und Organisation des Teams auf die Behandlung?	
5.4. War die Form der Kommunikation im interprofessionellen Behandlungsteam im Behandlungsverlauf hilfreich? Hätte es andere Formen (Personen, Dienste, Zeitpunkte) gebraucht? Fehlte jemand?	
<b>Bewertung</b>	
<b>6. Wohltun/Schaden vermeiden</b>	
6.1. Inwiefern dienen die Maßnahmen dem Wohl des Patienten/der Patientin?	
6.1.1. dem Lebenserhalt	
6.1.2. dem körperlichen Wohl (z.B.	

Bewegungsfreiheit, Schmerzfreiheit)	
6.1.3. dem geistigen Wohl (z.B. Wachheit, geistige Anregung, Orientiertheit)	
6.1.4. dem seelischen Wohl (z.B. Angstminderung, Lebensfreude)	
6.1.5. dem spirituellen Wohl (z.B. Sinn erleben)	
6.1.6. der sozialen Integration	
6.1.7. der persönlichen Entfaltung	
6.2. Inwiefern haben die Maßnahmen (auch Nebenwirkungen) dem Patienten/der Patientin geschadet? (physisch wie psychisch)	
6.3. In welchem Verhältnis stehen positive wie negative Effekte jetzt zueinander?	
<b>7. Autonomie des Patienten/der Patientin</b>	
7.1. War der Patient/die Patientin uneingeschränkt einwilligungsfähig? <b>Wenn NEIN, weiter mit Punkt 7.2.</b>	
7.1.1. Wie urteilte er/sie über die Belastungen und den Nutzen der Situation bzw. der Maßnahmen?	
7.1.2. War der Patient/die Patientin über seine Situation der Wahrheit entsprechend in Kenntnis gesetzt? (Wahrhaftigkeit)	
7.1.3 Sind dem Patienten/der Patientin alternative Behandlungsmöglichkeiten vorgestellt worde?	

7.1.4. Wurde der Patient/die Patientin angemessen in die Beschlussfassung mit einbezogen?	
7.1.5. Was war der (geäußerte) Wille des Patienten/der Patientin bzw. gab es eine Patientenverfügung?	
7.1.6. Gab es einen aktuellen Widerruf zu Willensäußerungen, die in dieser Patientenverfügung standen?	
7.1.7. Welche Werte und Auffassungen des Patienten/der Patientin waren relevant?	
7.1.8. Haben die autonomen Willensäußerungen des Patienten/der Patientin zu einem Überdenken oder einer Veränderung des Therapieziels beigetragen?	
7.1.9 Welche Haltung vertrat der Patient/die Patientin gegenüber lebensverlängernder Intensivtherapie?	
7.2. Wenn der Patient/die Patientin in der <b>Willensfähigkeit eingeschränkt</b> war	
7.2.1. Wie und durch wen wurde es festgestellt?	
7.2.2. In welcher Hinsicht war er/sie nicht willensfähig?	
7.2.3. War die Willenseinschränkung durchgängig oder gab es Phasen, in denen der Patient/die Patientin die Situation klar erfassen konnte?	
7.2.4. Gab es verbale oder nonverbale, aktuelle oder	

frühere Äußerungen des Patienten/der Patientin, die seinen Willen erkennen ließen?	
7.2.5. War eine Betreuung eingerichtet oder hätte sie eingerichtet werden müssen? Gab es einen Vorsorgebevollmächtigten?	
7.2.6. Gab es eine Patientenverfügung?	
7.2.7 Gab es Situationen, in denen das Therapieziel neu überdacht oder verändert hätte werden müssen?	
<b>8. Gerechtigkeit</b>	
9.1. War das vorgeschlagene Vorgehen im Hinblick auf andere (Patienten, Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Klinikmitarbeiter, Angehörige) zu verantworten?	
8.2. War der personelle, räumliche, wirtschaftliche Aufwand angesichts des zu erwartenden Therapieerfolges gerechtfertigt?	
<b>9. Blick auf das Team</b>	
9.1. Welche Werte und Einstellungen werden jetzt vertreten?	
9.2. Gibt es Einstellungen und Werte, die bisher nicht berücksichtigt wurden?	
9.3. Welches sind die relevanten Richtlinien der Einrichtung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen?	
9.4. Welche Wertekonflikte werden deutlich?	

<b>Votum</b>	
<b>10. Formulierung eines Ergebnisses</b>	
10.1. Konnte sich die ethische Frage nun klären?	
10.2. Sind wichtige Fakten unbekannt? Welche?	
10.3. Kann ein Fazit (Votum) formuliert werden?	
10.4. Welche Konsequenzen ergeben sich für den besprochenen Fall?	
10.5. Welche Konsequenzen ergeben sich für vergleichbare Fälle (Verfahrensanweisungen, CIRS etc.)?	
10.6. Welche Verantwortlichkeiten lassen sich für 10.4. und 10.5. klären (to-do-Liste)	
<b>Unterschriften der Teilnehmenden</b>	
<p>Das Protokoll wird von dem/von der Protokollanten*in der Patientenakte beigelegt und als Kopie an das Ethikkomitee weitergeleitet.</p>	